



Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin e. V. (DGIM)

Prof. Dr. Georg Ertl

Parodontitis und chronische Erkrankungen

Der Mund als Eintrittspforte für Krankheitserreger

Im Namen des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) unterstütze ich gerne die Kampagne *mundgesund – rundum gesund* der Sektion Zahngesundheit im Deutschen Grünen Kreuz e.V. Innere Medizin steht für Ganzheitlichkeit, für die Gesundheit des ganzen Menschen. Dazu gehört die Mundgesundheit vor allem wegen der Wechselwirkungen zwischen Parodontitis und chronischen Krankheiten anderer Organe.

Die Parodontitis ist eine chronische Entzündung in der Mundhöhle, die so einerseits Eintrittspforte für Entzündungen anderer Organe werden kann, andererseits, wie alle entzündlichen Vorgänge, auch zu Gegenreaktionen führt. Der Organismus wehrt sich gegen Keime, die über die Mundhöhle in die Blutbahn eintreten können. Diese sogenannte Immunreaktion kann zu eigenen Krankheiten führen. Anders gesagt: Bakterielle Entzündungen im Mundraum sind mögliche Ursache für verschiedenste Erkrankungen.

Der Mund spielt generell für die Einschwemmung von Krankheitserregern in die Blutbahn, so genannter Bakteriämien, eine Schlüsselrolle. Bakteriämien gelten beispielsweise als Hauptursache für eine Endokarditis, eine Infektion meist im Bereich der Herzklappen. Bislang wurde angenommen, dass vor allem bei invasiven medizinischen Eingriffen das größte Endokarditisrisiko besteht. Laut der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie (DGK) haben neuere Untersuchungen jedoch gezeigt, dass bei 80 Prozent der Endokarditis-Patienten das Auftreten der Erkrankung in keinem erkennbaren direkten Zusammenhang zu einem operativen Eingriff stand. Bei Menschen mit Zahnfleischerkrankungen gelangen Bakterien bereits bei alltäglichen Aktivitäten wie dem Zähneputzen, dem Gebrauch von Zahnseide oder dem Kauen von Nahrung ins Blut. Ein schlechter Zahnstatus kann daher ein Risikofaktor für Bakteriämien und damit für die Entstehung etwa einer Endokarditis sein. Menschen mit gesunden Mundverhältnissen hingegen haben erwiesenermaßen seltener Bakteriämien.

Parodontitis und Herz-Kreislauf-Erkrankungen – diese Verbindung mag zunächst absurd klingen, ist es aber keineswegs. Die Entzündung des Zahnhalteapparates gilt nämlich auch als Risikofaktor für die Entstehung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Herzinfarkt und Schlaganfall. Zu diesem Ergebnis kommen unterschiedliche Studien. Zurzeit weisen etwa 23 Millionen der 35- bis 74-Jährigen in Deutschland eine behandlungsbedürftige Parodontalerkrankung auf – eine Zahl, die in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen ist. Die Parodontitis ist daher ähnlich häufig, wie die klassischen Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen: erhöhte Blutfettwerte, Bluthochdruck und Übergewicht. Studien haben ergeben, dass Parodontitis-Patienten ein bis 1,7-fach höheres Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen haben können. Die bei einer unbehandelten chronischen Parodontitis aus den vertieften Zahnfleischtaschen ins Blut gelangenden Bakterien können in die Zellen der Gefäßwand eindringen und könnten so zur Entwicklung von Gefäßerkrankungen beitragen. Darauf beruht die Hypothese, dass sich das Herzinfarktrisiko durch eine ordentliche Mundhygiene verringern lässt. Ein gesunder Mund ist aus vielerlei Gründen erstrebenswert, man hätte zusätzlich noch die Chance, sein Herzinfarktrisiko zu minimieren. Gesunde Zähne – gesunde Herzen.

Auch zahlreiche weitere Risikogruppen mit chronischen Erkrankungen sollten an eine besondere Mundhygiene denken. So bestehen Wechselwirkungen zwischen den Volkskrankheiten Diabetes

und Parodontitis. Wenn Diabetes und Parodontitis aufeinander treffen, kann dies schwerwiegende Folgen haben. Schätzungen zufolge leiden in Deutschland rund acht Millionen Menschen an Diabetes. Etwa 80 Prozent der Diabetes-Patienten sind älter als 40 Jahre und leiden an Diabetes Typ 2, auch Altersdiabetes genannt. Diabetiker leiden unter einer allgemeinen Abwehrschwäche gegenüber Infektionen und haben ein dreimal höheres Risiko, an der durch Bakterien verursachten Entzündung des Zahnhalteapparates zu erkranken, als gesunde Menschen. Andererseits können Entzündungen in der Mundhöhle zu einer Entgleisung oder schlechten Einstellung von Diabetes führen. Entzündungen generell können eine Insulinresistenz auslösen und damit die Wirkung des Hormons Insulin vermindern. Darüber hinaus könnte eine Parodontitis das Risiko für Folgerkrankungen des Diabetes erhöhen, zum Beispiel für Nierenschäden und die periphere arterielle Verschlusskrankheit („Schaufensterkrankheit“ der Beine).

Es ist daher für Arzt und Zahnarzt sehr wichtig, immer beides zu betrachten: die Allgemeinerkrankung und die Mundgesundheit. Jeder Internist oder andere nichtzahnärztliche Arzt sollte auch in den Mund des Patienten schauen, den Zahnstatus und das Zahnfleisch überprüfen und entsprechend Empfehlungen geben. Andererseits sollte jeder Zahnarzt möglicherweise vorliegende Allgemeinerkrankungen berücksichtigen.

Leider besteht bei den Allgemein- und Fachärzten zunehmend ein Mangel an Wachsamkeit für eventuelle Erkrankungen im Mundraum, der auch als Spiegel für die Allgemeingesundheit gelten kann. Hier gibt es dringenden Weiterbildungsbedarf. Die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie (DGP e.V.) wird daher ihren diesjährigen Jahreskongress in Nürnberg in Kooperation mit der DGIM durchführen, um durch eine intensive Diskussion der verfügbaren Fakten zwischen Internisten und Zahnärzten neue Erkenntnisse für eine weitere Verbesserungen der Therapie parodontal erkrankter Patienten gewinnen zu können.

Wir möchten dies aber auch mit einem Aufruf an unsere Bevölkerung verbinden, da Prävention vorrangig eine Aufgabe jedes Einzelnen ist: Eine gesunde Lebensführung und das Vermeiden klassischer Risikofaktoren wie beispielsweise Rauchen sowie eine sorgfältige Zahnpflege und Mundhygiene ist ebenso wichtig wie Vorbeugung, Diagnostik und Behandlung der Parodontitis. Professionelle Zahnreinigung und Parodontitistherapie können wirkungsvoll dazu beitragen, das Risiko für Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen zu verringern.

Die aktuelle Gesundheitskampagne der Sektion Zahngesundheit *mundgesund – rundum gesund* widmet sich dem Thema Parodontitis, ihrer Prävention, Früherkennung und Therapie. Neben der Aufklärung über die Erkrankung, Vorsorge- und Therapiemöglichkeiten informiert die Aktion auch über deren Auswirkungen auf die Allgemeingesundheit und die entsprechenden Wechselwirkungen. Ein ganz wichtiger und lobenswerter Ansatz. Ich wünsche dem Nürnberger Tag der Zahngesundheit der Sektion Zahngesundheit im DGK sowie allen Beteiligten viel Erfolg und eine rege Teilnahme seitens der Bevölkerung.



Prof. Dr. Georg Ertl

Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik I des Universitätsklinikums Würzburg und stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e. V. (DGIM)